



Rahel Huber, Marianne Knuchel und Christina Gyax (v. l. n. r.) während des Gesprächs im Park der Genossenschaft «Am Hof» in Köniz. Diese ist eines von vielen altersfreundlichen Angeboten in der Gemeinde Köniz. | Foto: Martina Summermatter

«Älter werden soll Freude machen»

Die Gemeinde Köniz baut das Netzwerk «Köniz – gemeinsam altersfreundlich» auf. Am Netzwerk sind sämtliche Akteure des Altersbereichs der Gemeinde beteiligt. Rahel Huber (Altersbeauftragte Gemeinde Köniz), Christina Gyax (Geschäftsführerin Spitex Region Köniz) und Marianne Knuchel (Verein Senioren Köniz) sprechen stellvertretend für das Netzwerk übers Älter werden und wie Köniz damit umgeht.

Warum braucht Köniz ein Netzwerk für ältere Menschen?

Rahel Huber (R. H.): Eine Umfrage des Vereins Senioren Köniz im Jahr 2014 hat gezeigt, dass in der Gemeinde Köniz in dieser Hinsicht noch Verbesserungspotenzial besteht. Darauf basiert auch das «Konzept für eine altersfreundliche Gemeinde Köniz 2025». Die Idee dahinter ist, dass sich in der älter werdenden Gesellschaft eine neue Kultur des Für-einander-Sorgens entwickelt. Familie, Nachbarschaft, professionelle Organisa-

tionen und die Gemeinde arbeiten zusammen, damit die älteren Menschen Unterstützung erhalten.

Marianne Knuchel (M. K.): Der Verein Senioren Köniz ist mit mehr als 500 Mitgliedern ein wichtiges Sprachrohr. Dank des Netzwerks können nun alle von unseren Erfahrungen profitieren. Mit der Umfrage im 2014 konnten wir herausfinden, wo der Schuh drückt. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde haben wir die Umfrage ausgewertet und

**Besondere Volksschule:
Wie funktioniert sie?**

Seite 4

**Juch Hallmatt: So geht
es weiter**

Seite 6–7

**Verschiedenes: Das
läuft in Köniz**

Seite 8

die Gemeinde setzt darauf basierend Massnahmen um.

Christina Gygax (C. G.): Bei der Spitex sind wir für die professionelle Pflege zuständig und merken immer wieder, dass diese nicht alles ist. Die emotionalen Bedürfnisse können wir nicht erfüllen. Manchmal fehlt eine Begleitung für einen Spaziergang oder jemand, der einfach nur zuhört. Eine Vernetzung zwischen der freiwilligen und professionellen Arbeit sowie der Gemeinde ist deshalb wichtig. Mit dem Netzwerk sind wir auf einem guten Weg, diese Lücken zu schliessen.

Wie zum Beispiel?

M. K.: Bedürfnisse, die aus der Umfrage hervorgingen, waren zum Beispiel mehr Information und Beratung, mehr Bänkli auf dem Gemeindegebiet und hindernisfreie Einstiegs- und Ausstiegsmöglichkeiten an den Bushaltestellen.

R. H.: Die Angebote in Köniz sind bereits sehr vielfältig. Als zentrale Stelle bündeln wir diese Angebote zum Netzwerk «Köniz – gemeinsam altersfreundlich». Ziel ist es, dass die älteren Menschen in Köniz so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben führen können. Es geht aber auch darum, dass Personen, die dazu nicht mehr in der Lage sind, und ihre Angehörigen wissen, welche Angebote ihnen in der Gemeinde zur Verfügung stehen. So haben wir ein Verzeichnis der Altersangebote erstellt und bauen eine Nachbarschaftshilfe auf. Während der Corona-Zeit haben wir dieses Füreinander-Sorgen bereits erlebt. Ein wichtiger Punkt ist auch das Modell «Zeitvorsorge».

Um was geht es dabei?

R. H.: Im Jahr 2018 wurde im Parlament eine Motion eingereicht, ein für Köniz geeignetes Modell der «Zeitvorsorge» einzuführen. Dabei handelt es sich um ein Zeitgutschriftensystem für ältere Menschen. Wer mit Freiwilligenarbeit Zeit auf sein Zeitkonto einzahlt, soll diese zu einem späteren Zeitpunkt in Form von Begleitung für Spaziergänge etc. zurückerhalten. In Köniz nehmen wir den Gedanken dieses Systems auf, allerdings weniger verpflichtend als zum Beispiel das kostenintensive Modell in St. Gallen. Bei uns gibt es keine

Garantie für den individuellen Bezug. Wir schaffen Rahmenbedingungen, die die Freiwilligenarbeit in Köniz längerfristig sicherstellen.

«Freiwilligenarbeit ist sehr wertvoll. Ohne sie geht es nicht.»

Rahel Huber

Führt das Netzwerk nicht zu einem Konkurrenzdenken?

C. G.: Überhaupt nicht. Bei der Spitex sind wir froh, wenn wir unsere Kundinnen und Kunden an entsprechende Stellen verweisen können. Dies ist dank der Vernetzung möglich. Die wenigsten können sich eine Begleitung für Aktivitäten leisten. Hier greift das Solidaritätsprinzip. Es bietet gleichzeitig Menschen, die sich engagieren möchten, die Möglichkeit, solche Aufgaben zu finden, und jenen, die Hilfe benötigen, niederschwellige Unterstützung zu finden.

Gibt es überhaupt genug Freiwillige?

M. K.: Es gibt viele, die sich freiwillig engagieren. Das Problem ist eher, dass sich die Freiwilligen und jene, die Hilfe benötigen, nicht immer finden. Mit dem Netzwerk «Köniz – gemeinsam altersfreundlich» bieten sich nun noch viel grössere Möglichkeiten zur Vernetzung untereinander. Der Verein Senioren Köniz unterstützt dies. Wir schreiben Mitglieder und frisch pensionierte Königinnen und Königinnen regelmässig an.

R. H.: Freiwilligenarbeit ist sehr wertvoll. Ohne sie geht es nicht. Ziel ist auch, dass wir im Jahr 2023 eine neue Stelle schaffen können, die die Freiwilligenarbeit in der Gemeinde professionell koordiniert. In den einzelnen Ortsteilen werden zudem Informations- und Anlaufstellen aufgebaut, die durch Freiwillige betrieben werden.

«Manchmal ist es für Menschen fast schwieriger, Hilfe anzunehmen, als welche zu geben ...»

Marianne Knuchel

Wer leistet Freiwilligenarbeit?

C. G.: Ich staunte, wie viele Menschen sich während der Corona-Situation bei uns gemeldet und ihre Hilfe angeboten haben. Das gesellschaftliche System hat funktioniert, die junge Nachbarin hat sich für den älteren Nachbarn verantwortlich gefühlt und ihm in der Not geholfen. Das war eindrücklich.

R. H.: Wir haben festgestellt, dass es viele Menschen gibt, die etwas Sinnstiftendes machen wollen. Gleichzeitig profitieren sie vom grossen Erfahrungsschatz der älteren Menschen. Im Gegensatz zu früher ist es noch wichtiger, flexible Formen der Freiwilligenarbeit anzubieten. Zudem ist es entscheidend, dass die Freiwilligen Wertschätzung erfahren und sich bei Schwierigkeiten an eine Fachperson wenden können.

M. K.: Früher haben viele Frauen nicht ausser Haus gearbeitet und hatten dadurch mehr Zeit, Freiwilligenarbeit zu leisten. Das fällt weg. Heute sind dafür die älteren Menschen länger fit und können sich länger engagieren. Manchmal ist es für Menschen fast schwieriger, Hilfe anzunehmen, als welche zu geben ...

... warum?

M. K.: Vielfach überschätzen sich ältere Menschen. Im Kopf ist man noch sehr fit, aber der Körper macht nicht mehr mit. Hilfe anzunehmen ist hier nicht einfach. Das braucht etwas Zeit, um sich daran zu gewöhnen.

C. G.: Diese Erfahrung machen wir auch. Es ist manchmal schwierig für unsere Kundinnen und Kunden sich einzugestehen, dass sie etwas nicht mehr selbst machen können. Hier ist Verständnis wichtig. Die Selbstbestimmung ist bei uns aber das oberste Gebot. Jede Person entscheidet selbst, ob sie Hilfe annehmen will oder nicht.



Ziel des Projekts «gemeinsam altersfreundlich» ist, dass sich eine neue Kultur des Füreinander-Sorgens entwickelt. | Foto: iStock

Was schätzen Sie an Köniz?

R. H.: Ich wohne zwar nicht in Köniz, bin aber von der Vielfältigkeit der Gemeinde begeistert. Sie bietet viele Chancen, aber auch Herausforderungen. Es gibt

schlicht kein Einheitskonzept, das man hier anwenden kann. Wir müssen sehr lokal und individuell denken, wenn wir gemeinsam etwas bewirken wollen.

C. G.: Köniz ist für mich mehr als ein Arbeitsort, obwohl ich nicht hier wohne. Ich fühle mich gegenüber der Könizer Bevölkerung verpflichtet. Spannend ist auch der Unterschied zwischen den städtischen und ländlichen Teilen. Jeder Ortsteil ist verschieden, wie die Menschen, die dort leben.

«Jeder Ortsteil ist verschieden, wie die Menschen, die dort leben.»

Christina Gygax

R. H.: Mein Wunsch ist, dass ältere Menschen mehr einbezogen, mitgenommen und wertgeschätzt werden. Es ist wichtig, dass die Menschen bei den schwierigen Lebenssituationen, die sich im Alter häufig stellen, unterstützt werden.

C. G.: Im 2050 ist Köniz von einer fulminanten Freiwilligenarbeit geprägt, weil alle sie kennen und schätzen gelernt haben. Ich wünsche mir aber auch ein Gesundheitsmodell, das Heime und die Spitex unter einem Dach vereint und das die Lücke zwischen professioneller und Freiwilligenarbeit schliesst. Älter werden soll Freude machen.

Martina Summermatter,
Fachstelle Kommunikation



Zum Projekt

Seit dem Jahr 2011 sind nicht mehr die Gemeinden für die professionelle Pflege zuständig, sondern der Kanton. Die Gemeinden haben jedoch gleichzeitig den Auftrag erhalten, ein Alterskonzept zu erstellen. Mit dem «Konzept für eine altersfreundliche Gemeinde 2025» will die Gemeinde Köniz das seelische, geistige und körperliche Wohlbefinden im Alter fördern. Ziel des Konzepts ist, der älteren Bevölkerung eine selbstbestimmte Lebensgestaltung zu ermöglichen. Ein Schritt auf dieses Ziel hin ist auch das Verzeichnis der Altersangebote, das im September 2022 lanciert wurde und der Aufbau des Netzwerks «Köniz – gemeinsam altersfreundlich».

Weitere Informationen und das Verzeichnis der Altersangebote finden Sie unter www.koeniz.ch/alter.

M. K.: Köniz ist meine Heimat und der Ort, wo ich, meine Familie und viele meiner Freunde wohnen. Die Verbindung zwischen Stadt und Land ist einzigartig und die gute Wohnqualität ist mir sehr wichtig. Zusammen mit dem Verein Senioren Köniz will ich mich auch in Zukunft für eine gute Lebensqualität einsetzen.

Wie sieht das altersfreundliche Köniz 2050 aus?

M. K.: Ich erhoffe mir, dass wir generationenübergreifend gemeinsam in die Zukunft gehen und ältere Menschen am Leben teilhaben können und nicht abgeschoben werden.

Die besondere Volksschule Köniz



Hans-Peter Kohler

Vorsteher Direktion Bildung und Soziales

Seit dem 1. August 2018 führt die Gemeinde Köniz heilpädagogische Klassen. Es werden Kinder und Jugendliche mit besonderem Bildungsbedarf in schulischen, sozialen und lebenspraktischen Bereichen gefördert.

In den vergangenen vier Jahren ist der Bedarf an Sonderschulplätzen stark angestiegen. Dementsprechend ist auch die Heilpädagogische Sonderschule Köniz gewachsen. Mit der auf das neue Jahr in Kraft getretenen Änderung des Volksschulgesetzes heissen die Sonderschulen neu besondere Volksschulen und stellen einen Teil des Volksschulangebots dar.

Seit August 2022 werden an der besonderen Volksschule Köniz (bVSK) sechs Klassen geführt. Insgesamt 38 Kinder aus der Gemeinde Köniz und den umliegenden Gemeinden werden in vier Basisstufenklassen, einer Mittelstufen- und einer Oberstufenklasse unterrichtet. Es besteht die Möglichkeit, dass die ganze obligatorische Schulzeit in diesem individuellen Rahmen absolviert werden kann. Die Klassen der bVSK befinden sich an verschiedenen Standorten im Liebfeld: Im Schulhaus Hessgut, an der Hessesstrasse 15 und im Park 18.

«Der Unterricht der besonderen Volksschule wird auf den Fähigkeiten und Ressourcen der Schülerinnen und Schülern aufgebaut.»

Enge Zusammenarbeit mit Regelschule

Organisatorisch und pädagogisch arbeitet die bVSK mit der Primarschule Hessgut zusammen. So finden zum Beispiel Schulfeste und Ausflüge sowie Klassen- und Schulprojekte gemeinsam statt. Der tägliche Unterricht der besonderen Volksschule Köniz wird auf den Fähigkeiten und Ressourcen der Schülerinnen und Schülern aufgebaut und unterstützt ihre Weiterentwicklung. Die Lerninhalte des Unterrichts orientieren sich stark am Lehrplan 21 der Volksschule und werden individuell dem Kind angepasst.

Alles unter einem Dach

Mit der Änderung des Volksschulgesetzes (REVOS 2020) gehören die Sonderschulen und Heime neu zur Volksschule und sind nicht mehr Teil der Sozialhilfe. Damit gelten vor dem Gesetz alle Kinder als schulpflichtig und der Kanton übernimmt die Verantwortung, jedem Kind einen Schulplatz zu garantieren. Für alle Kinder und Jugendlichen gilt der gleiche Lehrplan, die Sonderschullehrpersonen sind denjenigen der Regelschule gleichgestellt. Für alle Bildungsangebote ist nur noch eine kantonale Stelle zuständig: die Bildungs- und Kulturdirektion Kanton Bern (BKD).

Kostenneutral und entlastend

Als Bildungsvorsteher der Gemeinde sehe ich die besondere Volksschule

Köniz als Bereicherung des Könizer Bildungsangebots. Der Bedarf an Plätzen für Kinder, die mit dem Regelschulangebot nicht ausreichend geschult werden können, ist in den letzten Jahren angestiegen und in der Tendenz nach wie vor zunehmend.

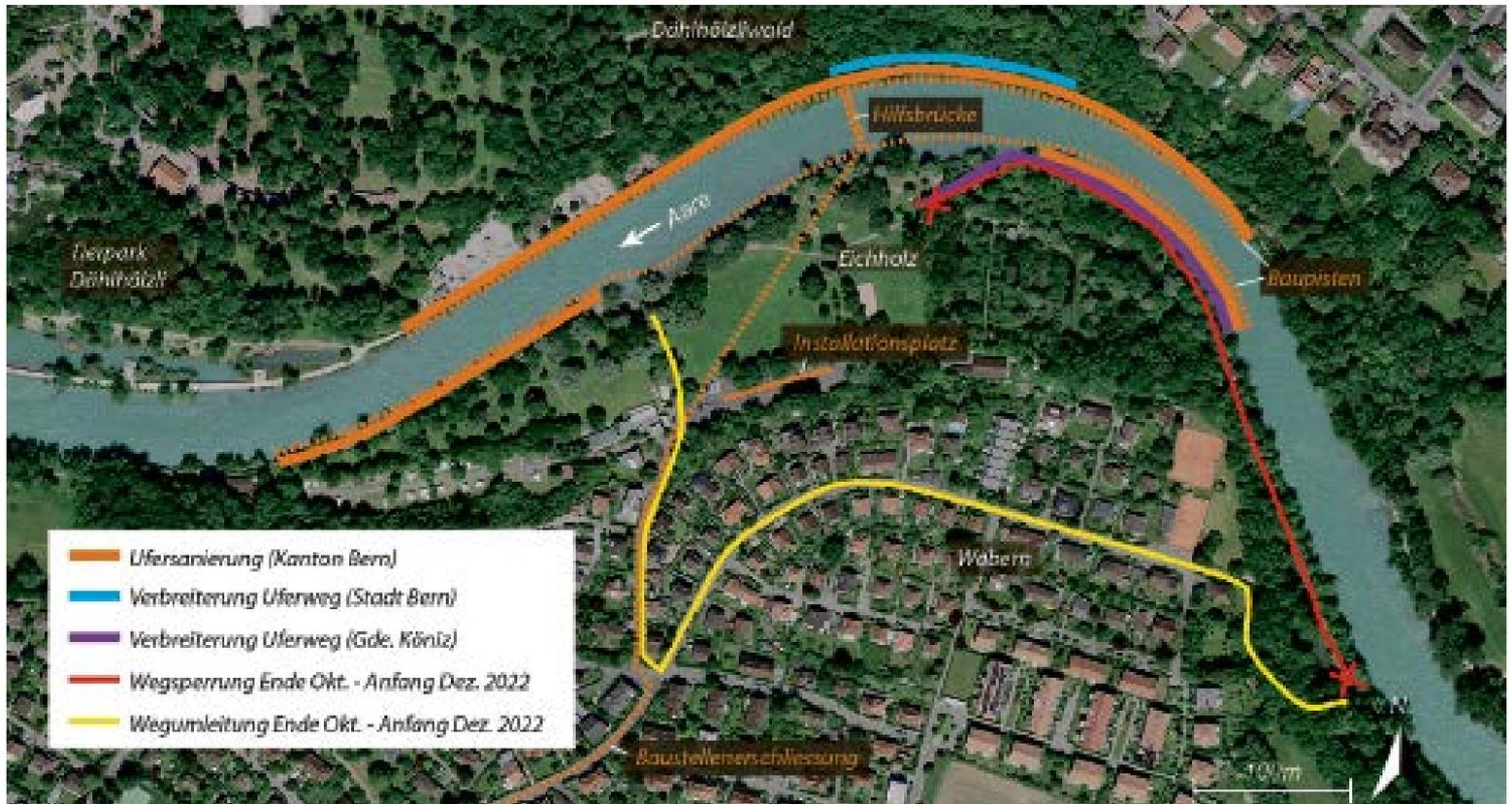
Dies deute ich auch als Zeichen dafür, dass die Integrationsbemühungen an den Regelschulen an ihre Grenzen stossen. Das besondere Volksschulangebot entlastet die am Unterricht beteiligten Personen der Regelschule. Dazu kommt, dass die Zuständigkeit für die Abgeltung des besonderen Volksschulangebots der BKD obliegt. Sämtliche Kosten für Unterricht, Betrieb und Infrastruktur gehen vollumfänglich zu Lasten des Kantons.

«Ich sehe die besondere Volksschule Köniz als Bereicherung des Könizer Bildungsangebots.»



Die Lerninhalte des Unterrichts der besonderen Volksschule Köniz orientieren sich stark am Lehrplan 21. | Foto: pixabay.com

Mehr Platz auf dem Eichholz-Uferweg an der Aare



Übersichtsplan der drei Projekte an der Aare. Aufgrund der Wegverbreiterung ist der Uferweg vor dem Pro Natura Zentrum Eichholz von Ende Oktober bis circa Anfang Dezember 2022 gesperrt, die Wegumleitung wird signalisiert. | Luftbild: Geodaten Stadt Bern, ©swisstopo

Der Uferweg an der Aare vor dem Pro Natura Zentrum Eichholz ist ein- einhalb Meter breit. Kreuzen sich hier ein Jogger und eine Velofahrerin, wird es eng. Ab Ende Oktober 2022 verbreitert die Gemeinde Köniz den Weg deshalb auf durchgehend zweieinhalb Meter. Aufgrund der Bauarbeiten muss der Uferweg bis voraussichtlich Anfang Dezember 2022 gesperrt werden. Zufussgehende und Velofahrende müssen einen Umweg in Kauf nehmen.

Die rund 300 Meter vor dem Pro Natura Zentrum Eichholz sind ein bekanntes Nadelöhr auf dem Weg entlang der Aare. Kreuzen sich hier Velofahrende, welche auf dem Weg gestattet sind, mit Leuten, die zu Fuss gehen, oder mit anderen Velofahrenden, wird es schnell eng. Um die Situation zu verbessern, verbreitert die Gemeinde Köniz den Uferweg auf durchgehend zweieinhalb Meter. Gemäss Projektleiter Maurizio Dal Negro von der Gemeinde Köniz wären zwar

drei Meter optimal gewesen. «Aber die Rahmenbedingungen mit der Aare auf der einen und dem Pro Natura Zentrum Eichholz auf der anderen Seite sind eng. Zudem verläuft im landseitigen Damm eine Haupt-Trinkwasserleitung des Wasserverbands Region Bern. Wir sind froh, haben wir mit den Beteiligten eine Lösung gefunden, welche allen Bedürfnissen gerecht wird», führt Maurizio Dal Negro aus. Der Zaun des Zentrums Eichholz wird um rund einen Meter zwanzig Zentimeter nach innen verschoben und die Damm-Böschung etwas steiler angelegt. Der dadurch freiwerdende Raum kommt dem Uferweg zugute.

Aufgrund der Bauarbeiten muss der Uferweg von Ende Oktober bis voraussichtlich Anfang Dezember 2022 gesperrt werden. Die Umleitung (s. Übersichtsplan) wird vor Ort signalisiert. Die Arbeiten werden parallel zum Ufersanierungsprojekt des Kantons (s. Infobox) und durch dieselbe Unternehmung umgesetzt. Dadurch können Sy-

nergien genutzt und die Auswirkungen der Bauarbeiten auf einen Winter konzentriert werden.

Gemeinde Köniz & Kanton Bern

Ufersanierung Aare Eichholz-Dählhölzli

Bis im April 2023 werden die Aareufer im Eichholz und beim Dählhölzliwald saniert. Die bestehenden Uferverbauungen haben das Ende ihrer Nutzungsdauer erreicht und die Ufer sind an vielen Stellen stark unterspült. Die Sanierung ist notwendig, um die Uferwege und die den Ufern entlang verlaufenden Trink- und Abwasserleitungen vor Erosion zu schützen. Dazu werden die veralteten Betonverbauungen entfernt und durch Natursteinblöcke ersetzt.

Die Erschliessung der Baustelle erfolgt via Wabern über die Eichholzstrasse und den Strandweg. Verschiedene Massnahmen wie etwa Tempo 20 sowie Zeit- und Mengen-Beschränkungen für Lastwagenfahrten sollen dafür sorgen, dass die Sicherheit, insbesondere auch jene für die Schulkinder, gewährleistet ist. Die Berner Uferseite wird vom Eichholz über eine Hilfsbrücke erschlossen. Diese ist nicht öffentlich und den Bauleuten vorbehalten.

Mehr zum Projekt unter www.aare.bvd.be.ch
> Aare Mittelland > Dählhölzli-Eichholz

Juch Hallmatt: Die Entwicklung ist gestartet

Das Gebiet Juch Hallmatt in Niederwangen ist ein wichtiger Entwicklungsschwerpunkt in der Gemeinde Köniz. Für die Erschliessung des geplanten neuen kantonalen Polizeizentrums und weiterer Gewerbebetriebe im Gebiet Unteres Juch baut die Gemeinde Köniz eine neue Strasse. Damit ist ein wichtiger Meilenstein geschafft.

Verschiedene Grundeigentümerschaften haben im Gebiet Juch Hallmatt in Niederwangen mit der Planung ihrer Überbauungen begonnen. Mit den bereits weit fortgeschrittenen Bauabsichten der Kantonspolizei Bern für das neue Polizeizentrum und des Projekts «Q72» (Dienstleistungsgebäude) hat die Gemeinde Köniz auch die Arbeiten zur Detailerschliessung

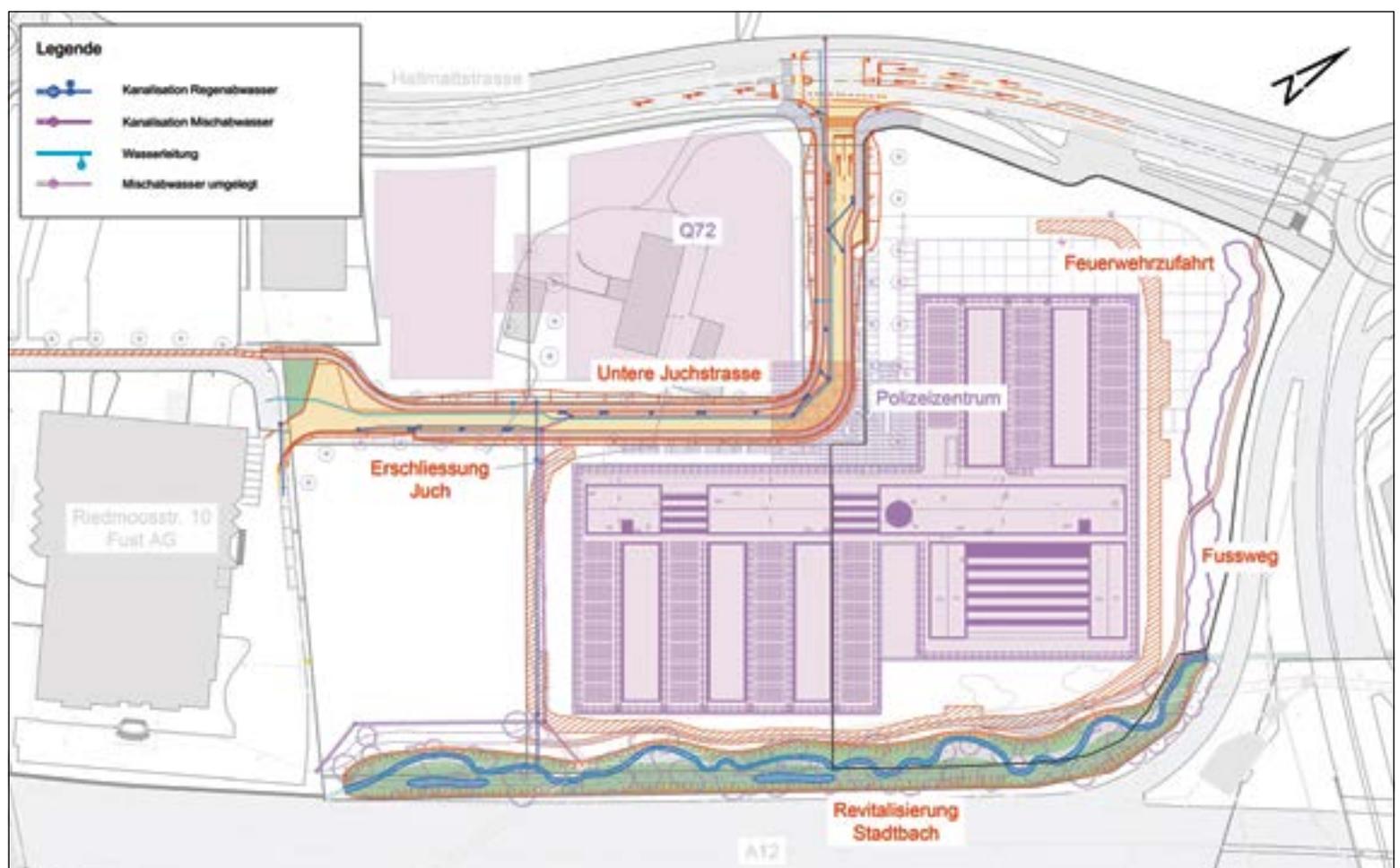
aufgenommen. Ziel ist es, die vorge-sehene Detailerschliessung im Juch in Abstimmung mit den Projektwünschen des neuen Polizeizentrums und der anderen Baufelder optimal zu planen und umzusetzen. Die Gemeinde ist nach Baugesetz zur Erschliessung des Gebiets Juch Hallmatt verpflichtet. Die Finanzierung der Unteren Juchstrasse erfolgt durch die Grundeigentümer.

«Tempo 30»

Die Untere Juchstrasse wird im Norden an die bestehende Hallmattstrasse (Kantonsstrasse) angebunden. Diese dient künftig primär als Haupterschliessung. Die private Hauszufahrt im Westen bleibt weiterhin bestehen, dient aber nur der Erschliessung der an diese angrenzenden Gebäude. Die neue Erschliessungsstrasse hat

die Gemeinde Köniz in Zusammenarbeit mit ihren Partnern unter dem Gesichtspunkt «Tempo 30» entwickelt. Sie verfügt über zwei Fahrspuren von je drei Metern Breite und beidseitigen Gehwegen von je zwei Metern Breite. Eine neue Lichtsignalanlage und ein Aufstellbereich für Velofahrende gewährleisten eine konfliktfreie Ein- und Ausfahrt für Motorfahrzeuge und Velos auf die Hallmattstrasse.

Im Bereich der privaten Hauszufahrt am westlichen Ende der neuen Erschliessungsstrasse gibt es eine Wendemöglichkeit. Die Durchfahrt über den privaten Zubringer ist verboten. Die Wendemöglichkeit wird in einem ersten Schritt provisorisch ausgebildet und im Zuge der Entwicklung der nördlichen Baufelder definitiv ausgestaltet.



Übersichtsplan 1:1000: Erschliessung Juch Hallmatt. | Plan: Emch+Berger AG

Werkleitungen im Untergrund

Mit dem Bau der Erschliessungsstrasse werden auch die erforderlichen Werkleitungen wie Wasser und Abwasser sowie die Stromversorgung im Untergrund erstellt.

Gemäss der Generellen Entwässerungsplanung (GEP) Wangental entwässert das Gebiet Juch/Hallmatt im modifizierten Mischsystem. Das heisst, dass verschmutztes Abwasser an die Mischabwasserkanalisation angeschlossen wird. Unverschmutztes Abwasser wird, sofern es die geologischen Gegebenheiten zulassen, versickert oder in ein Gewässer (hier: Stadtbach) eingeleitet.

Für die Ableitung des verschmutzten Abwassers sind circa 285 Meter Mischabwasserkanal und acht Kontrollschächte geplant. Ausgehend von der Kreuzung Hallmattstrasse/Untere Juchstrasse verläuft dieser Kanal unterhalb der zu erstellenden Unteren Juchstrasse und westlich vom Baufeld des Polizeizentrums. Im Bereich des Stadtbachs wird das verschmutzte Abwasser des Gebiets Juch Hallmatt in den bestehenden Mischabwasserkanal eingeleitet.

Für die Ableitung des unverschmutzten Abwassers ist ein Regenabwasserkanal mit einer Länge von circa 105 Metern projektiert. Dieser Kanal soll parallel zum geplanten Mischabwasserkanal verlaufen und unverschmutztes Regenabwasser in den Stadtbach einleiten.

Die neue Trinkwasserleitung kommt in die neue Detailerschliessungsstrasse Untere Juchstrasse zu liegen. Diese Leitung kann die Baufelder dabei auch mit Sprinkleranlagen erschliessen (Polizeizentrum 3 750 l/min). Die Länge beträgt 260 Meter und es werden drei zusätzliche Hydranten für den Löschschutz erstellt.

Die Werkleitungen werden von den jeweiligen Werkeigentümern finanziert. Die Bauherrschaft der Detailerschliessungsstrasse Unteres Juch obliegt der Gemeinde Köniz. Nach der Fertigstellung geht das Bauwerk



Im Unteren Juch in Niederwangen wird gebaut. | Foto: Emch+Berger AG

in den Besitz und damit zum Betrieb und Unterhalt an die Gemeinde über. Die vorgesehenen neuen Überbauungen werden über die neue Erschliessungsstrasse an die bestehende Hallmattstrasse erschlossen.

Ein Meilenstein

Baubeginn der Detailerschliessungsstrasse war bereits Anfang September 2022. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis im Sommer 2023.

Ab Mitte 2023 plant der Kanton den Baustart des neuen Polizeizentrums. Der Bau der neuen Gewerbeliegenschaft mit dem Projekt «Q72» ist ab 2024 vorgesehen.

Die vorgesehene Revitalisierung des Stadtbachs im Gebiet der Überbauungsordnung Juch Hallmatt wird im Einklang mit den Anforderungen der angrenzenden Baufelder, Infrastrukturanlagen und der Nationalstrasse durch die Gemeinde Köniz erstellt. Der Baustart für die Revitalisierung erfolgt voraussichtlich im Jahr 2026/27.

Mit dem Baustart der Erschliessungsstrasse ist ein wichtiger Meilenstein in der Geschichte des Entwicklungs-

schwerpunkts Juch Hallmatt erreicht. In den nächsten Jahren kann die Gemeinde Köniz diesen in Zusammenarbeit mit Partnern weiterentwickeln und in Wert setzen.

Anka Laschewski,

Fachstelle Gesamtkoordination Grossprojekte

Zum Projekt

In Niederwangen befindet sich der kantonale Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Arbeiten «Juch Hallmatt». Das Areal liegt in optimaler verkehrlicher Lage im Wangental direkt an der Autobahnzufahrt A12 Niederwangen, grenzend an die Hallmatt- und Riedmoosstrasse und in Fussdistanz zur S-Bahn-Haltestelle Niederwangen entfernt.

Für das Gebiet gilt planungsrechtlich die Überbauungsordnung Juch Hallmatt (ZPP Nr. 7/3). Zweck ist, einen Gemeindegrenzen überschreitenden Arbeitsplatzschwerpunkt von regionaler Bedeutung (Entlastungsstandort speziell für Betriebe mit grossem autobahngebundenem Verkehrsaufkommen) in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Bern zu schaffen. Möglich sind industrielle und gewerbliche Nutzungen sowie Dienstleistungsnutzungen. Die Überbauung soll durch die Bereitstellung betriebsübergreifender zentraler Einrichtungen, attraktiver Fuss- und Radwege mit direktem Zugang zu den Stationen des öffentlichen Verkehrs, einer naturnahen Gestaltung der Bachläufe und einer auf die Erschliessung durch öffentliche Verkehrsmittel abgestimmten Etappierung gekennzeichnet sein.

Willkommen im Interkulturellen Frauentreff Köniz

Wir freuen uns, dass der Interkulturelle Frauentreff Köniz wieder wie vor der Corona-Epidemie stattfinden kann.

Jeden Dienstagnachmittag um 14.00 Uhr treffen sich Frauen im BBZ Kursraum am Sonnenweg 30 in Köniz. Sie tauschen sich aus, nähen, flicken, stricken, basteln oder sitzen gemütlich zusammen und plaudern. Ab 16.00 Uhr gibt es ein gemeinsames Zvieri. Ein

Kinderhütendienst steht ebenfalls zur Verfügung.

Unkostenbeitrag 2 Franken pro Nachmittag, eine Anmeldung ist nicht nötig.

Wir freuen uns auf alle Frauen!

Kontakt:

Fachbereich Integration, Jacqueline Truffer, jacqueline.truffer@koeniz.ch, 031 970 92 96

Infoanlass Heizungersatz und Solarenergienutzung

Machen Sie sich Gedanken zum Ersatz Ihrer Heizung? Ziehen Sie die Installation einer Solaranlage in Betracht? Die

Fachstelle Umwelt und Energie der Gemeinde Köniz lädt Hausbesitzerinnen und -besitzer zu einem Infoanlass ein.

Datum: Donnerstag, 3. Nov. 2022, ab 19.30 Uhr

Ort: Aula Schulhaus Hessgut, Liebefeld

Inhalt:

- Informationen zur Wärmeversorgungsplanung der Gemeinde, den geplanten Verbänden und

der Wärmeversorgungs-karte durch Gemeinderat Hansueli Pestalozzi

- Input von Saskia Frey von Gunten (öffentliche Energieberatung) über die Auswahl des Heizungssystems und die verfügbaren Fördergelder
- Input von Amadeus

Wittwer (Solarexperte) zur Solarenergienutzung im Eigenheim

- Offene Fragerunde

Im Anschluss kleines Apéro

Eintritt kostenlos. Anmeldung erwünscht an energie@koeniz.ch.

Köniz an den Energy Future Days im November

Die Energy Future Days bieten umfassende Informationen zu hochaktuellen Energie-Themen. Präsent ist auch die Initiative «Dekarbonisierung Region Bern», an der Köniz beteiligt ist. Die Initiative verbindet Gemeinden, Organisationen und Unternehmen, die sich für die Energiewende engagieren und das Netto-Null-Ziel anpeilen.

Energy Future Days | Hausbau+Energie Messe
10.–13. November 2022
BERNEXPO

Gratis-Tickets für Könizerinnen und Könizer unter folgendem Link:



Promo-Code **EFD22**

Wichtige Telefonnummern

Feuerwehr	118
Sanitäts-Notruf	144
Polizei-Notruf	117
Polizeiwache Köniz KAPO	031 368 76 41
Polizeiinspektorat Köniz	031 970 95 15
Gemeindeverwaltung	031 970 91 11

Agenda

Nächste Parlamentssitzung

7. November 2022, 19.00 Uhr,
Rossstal, Schloss Köniz

Abfall

www.abfall.koeniz.ch | abfall@koeniz.ch
Abfalltelefon 031 970 93 73

Die Abfuhrdaten finden Sie unter www.koeniz.ch/abfallkalender oder auf dem Abfallmerkblatt der Gemeinde Köniz.

Tierkörpersammelstelle

Die Sammelstelle in Mittelhäusern ist Mo–Fr täglich von 07.30–08.30 Uhr geöffnet. Am Samstag kann zwischen 08.00 Uhr und 17.00 Uhr Zutritt über die Pikettnummer 079 782 24 63 angefragt werden. Das Deponieren von Kadavern vor der Sammelstelle ist strengstens verboten (Seuchenschutz und Wildtiere).

Mehr Info:



QR-Code

► Infoblatt Tierkörpersammelstelle

Schliessung Kompostplatz Buchsee

Mit dem Kompostplatz Buchsee musste ein weiterer Kompostplatz wegen unsachgemässer Benutzung geschlossen werden.

Kompostberatung

Sie wollen mit Ihren Nachbarinnen und Nachbarn einen eigenen Kompostplatz eröffnen? Die IG Kompost hilft Ihnen bei der Realisierung.

Kontakt:
david.kamber@bluewin.ch
oder 031 970 93 73.

